

Zeitung des Club 81 - Club für Behinderte und Nichtbehinderte



mittendrin im Leben

Ausgabe 03/2015

*Wenn uns bewusst wird,
dass die Zeit, die wir uns
für einen anderen
Menschen nehmen,
das Kostbarste ist, was
wir schenken können,
haben wir den Sinn der
Weihnacht verstanden.*

Roswitha Bloch



Foto: Rosel Eckstein / pixelio



Leopoldmarkt 2015

Viele Gäste besuchten uns im Hippolythaus Seite 8-9

Barrierefreie Gemeinden

Gerersdorf und Obergrafendorf bemühen sich Seite 10-11

Arbeitslosigkeit steigt

Menschen mit Behinderung stark betroffen Seite 17

Bedarfsplan in NÖ

Hilfe für Menschen mit intellektueller Behinderung Seite 18

Vorwort, Weihnachtsfeier des Club 81	Seite 3
Nachdenkliches zur Weihnachtszeit	Seite 4
Berichte	
Gemütlicher Sommernachmittag, Gedächtnisgottesdienst	Seite 5
Benefizbacktag für den Club 81	Seite 6-7
Gedicht: „Ein Zweig Tannengrün“	Seite 7
Erfolgreicher Leopoldmarkt im Hippolythaus	Seite 8-9
Die Gemeinde Gerersdorf auf dem Weg zur Barrierefreiheit	Seite 10-11
Ortsbegehung für mehr Barrierefreiheit in Obergrafendorf	Seite 11
Interviews durch Studenten, Informationsveranstaltung der ÖBB INFRA	
Das BHW NÖ präsentierte seine Arbeit	Seite 12
Besuch aus Albanien am Welttag der Menschen mit Behinderung	Seite 13
Herbstfahrt ins Weinviertel, Markierung der Behindertenparkplätze	Seite 14
Rollstuhlgerechter Einkaufswagen, Gedicht über Frieden	Seite 15
Andreas Ververa bei den Gesundheitstagen	Seite 16
Informatives	
Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung stieg weiter	Seite 17
Bedarfsplan für Menschen mit intellektueller Behinderung in NÖ	Seite 18
Gesetzesentwurf zum europäischen Barrierefreiheitsgesetz	Seite 19
Wieder Diskriminierung von Menschen mit Behinderung im LUP	Seite 19
Warum Barrierefreiheit in Österreich?	Seite 20-21
Rollstuhlfahrer über Stiegen geschickt	Seite 21
Öffentliche Sitzung des NÖ Monitoringausschusses	Seite 22
Service und Diverses	
→ Club-Programm 2016 !!	Seite 22
Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder * Wir trauern um ...	Seite 22
Der kleine Schutzengel (von Sieglinde Breitschwerdt)	Seite 23



Impressum: Die Zeitung des Club 81 „mittendrin im Leben“ ist das offizielle Mitteilungsorgan des Club 81 über dessen Ziele und Anliegen. Sie soll die Mitglieder, Freunde und Gönner des Club 81 über aktuelles Vereinsgeschehen informieren.

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Waltraud und Josef Schoisengeyer, Oliver C. Richter und Josef Heinz

Fotos: Archiv Club 81, Xaver Lahmer, Josef Schoisengeyer, Pressestelle des Landes NÖ

Layout: Xaver Lahmer - Vervielfältigung: Kopierverfahren

Blattlinie: überparteilich und unkonfessionell. Redaktionsadresse: Club 81 - Club für behinderte und nicht-behinderte Menschen, Eybnerstr. 5, 3100 St. Pölten, Homepage: www.club81.at

E-mail: vorstand@club81.at und redaktion@club81.at

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen

Liebe Mitglieder und Freunde des Club 81!



In wenigen Tagen feiern wir wieder das Weihnachtsfest und auch der Jahreswechsel steht schon vor der Tür.

Es ist also an der Zeit, euch, liebe Mitglieder und Freunde des Club 81, eine neue Ausgabe unserer Clubzeitung „mittendrin im Leben“ zu präsentieren.

Die Zeit um Weihnachten und dem Jahreswechsel ist auch jene Zeit, wo man zumindest für einige Stunden versucht, aus dem Trubel des Alltages auszubrechen und innezuhalten. Es ist auch die Zeit, wo man über das sich dem Ende zuneigende Jahr Bilanz zieht. Was hat das Jahr gebracht, was ist gelungen, wo sind Verbesserungen oder Kurskorrekturen erforderlich? Ich wünsche Ihnen, dass Sie viel von dem verwirklichen konnten, was Sie sich vorgenommen hatten und dass Sie mit Zuversicht in das neue Jahr blicken können.

Auch im Verein machen wir immer wieder eine Rückschau auf das abgelaufene Jahr und ziehen Bilanz

über Aktivitäten, die doch sehr umfangreich waren. Wenn Sie die verschiedenen Ausgaben unserer Clubzeitung „mittendrin im Leben“ mit regem Interesse gelesen haben, dann werden Sie mir ganz bestimmt zustimmen. Das bedeutet aber nicht, dass nicht auch Verbesserungen und Änderungen gemacht werden sollen. Wir alle sind aufgerufen, uns für den Club 81 einzusetzen und dazu beizutragen, dass die Arbeit im Interesse und zum Wohle der Mitglieder geleistet werden kann. Jedes Mitglied kann dazu im Rahmen seiner Möglichkeiten beitragen. Das wäre mein persönlicher Wunsch.

Ich darf mich im Namen des Club 81 und in meinem eigenen Namen für Ihre Treue zum Club 81 und Ihre Unterstützung in unseren Bemühungen herzlichst bedanken.

Ihnen und Ihren Familienangehörigen wünsche ich ein gesegnetes und durchaus fröhliches Weihnachtsfest. Zum Jahreswechsel wünsche ich Ihnen Glück sowie Gesundheit für das neue Jahr.

Auf ein Wiedersehen freut sich

Ihr

Josef Schoisengeyer

Weihnachtsfeier des Club 81

An die neunzig Clubmitglieder waren der Einladung zu unserer diesjährigen Weihnachtsfeier in den bis auf den letzten Platz gefüllten Festsaal des Hippolythauses gefolgt. Mehrere Mitglieder des Vorstandes gestalteten mit dem Vortrag von heiteren und doch auch nachdenklichen Kurzgeschichten den festlichen Teil, der von Frau Siobhan Langstadlinger und Herrn Prof. Reinhard Länger gesanglich und musikalisch umrahmt wurde.

Obmann Josef Schoisengeyer konnte zu der Feier zudem zahlreiche Ehrengäste begrüßen, die den Club 81 das ganz Jahr über begleiten und zugetan sind. Unter ihnen Stadträtin Mag.^a Renate Gamsjäger, Frau Gemeinderätin Regina Endl und Gemeinderat Gottfried Kern. Zur Weihnachtsfeier gekommen waren auch die beiden Hausherrn des Hippolythauses Rektor Dr.



Gottfried Auer und Direktor Mag. Erich Wagner-Walser, die Sportskanone Karl-Heinz Sonner (er überreichte einen Spendenscheck von seiner Benefizveranstaltung im Traisenpark) mit seiner Gattin Martha, sowie die Firmen Meirinnger und Wutschka.

Dem festlichen Teil folgten ein gemeinsames Abendessen mit Köstlichkeiten aus der Küche des Hippolythauses und Stunden in der Clubgemeinschaft mit einem regen Gedankenaustausch. Ein Wiedersehen beim ersten Clubcafé im neuen Jahr gibt es dann bereits am Samstag, 9. Jänner, ab 15.00 Uhr.

Nachdenkliches zur Weihnachtszeit

Als ich noch im Landespflegeheim tätig war, haben mich im Advent einige Bewohner gebeten, für sie Weihnachtskarten zu besorgen. In der Nähe war ein Supermarkt und ich ging zunächst dorthin, weil es ein Angebot von 10 verpackten Billets gab. Da gab es Winterlandschaften mit einer Kapelle oder einen verschneiten Tannenbaum, Kerzen auf einem Zweigerl mit Kugeln, eine Geige mit einem Notenblatt auf dem „Stille Nacht“ stand, eine schön verzierte Weihnachtsglocke usw.

Sie wiesen wohl auf Weihnachten hin, aber sie waren mir doch etwas zu oberflächlich und ich hoffte, in der nahen Trafik zwar etwas teurere, aber dafür bessere zu bekommen. Als ich an die Reihe kam, drückte mir die Trafikantin wortlos eine Schachtel mit Weihnachtsbillets in die Hand.

DA FANDEN SICH MOTIVE WIE:

- ein Rentier mit Schlitten in den Himmel auffahrend
- ein Schneemann mit spielenden Kindern
- ein Weihnachtsmann in einem Rauchfang
- und eine, ganz sinnig, mit einem Teddybär auf Reiszweigen mit einer roten Mütze und einem Packerl in den Pfoten.

Auf jeder natürlich mit Goldschrift der Wunsch „Frohe Weihnachten“. Als ich die Trafikantin neuerlich bat: „Ich hätte gerne Weihnachtskarten, meinte sie grünte: „Das sind Weihnachtskarten“. „Bitte, was hat denn ein Rentier oder ein Teddybär mit Weihnachten zu tun?“ fragte ich höflich. „Sie müssens ja net nema, wann ´s ihna net gfalln“ antwortete sie, entriss mir die Schachtel, übergab sie einer anderen Kundschaft und ließ mich stehen.



In der Mittagspause erzählte ich das Erlebte im Personalspeiseraum. 3 verschiedene Reaktionen gab es:

1. Naja, du hast ja recht, unpassend ist es schon irgendwie
2. Die wollen halt witzig sein und der Kitsch blüht
3. Oliver, du musst toleranter werden, nicht jeder muss an Weihnachten glauben.

„Aha“, sagte ich, schwieg kurz und meinte dann: „Stellt euch einmal vor, jemand aus eurem Bekannten- oder Freundeskreis bekommt ein Kind und schickt euch eine Geburtsanzeige. Ihr erwartet doch sicher, ein Bild des Säuglings oder Mutter mit Baby, oder Neugeborenes gemeinsam mit seinen Eltern, aber nein, vorne ist eine Katze oder ein Fohlen abgebildet, vielleicht noch mit einem übergroßen Schnuller im Maul und darunter in schöner Schrift: Wir freuen uns über die Geburt unseres Kindes.“

JETZT FRAGE ICH EUCH:

„Ist das jetzt ein Gag?“, oder „Ein Kitsch, an den wir uns gewöhnen müssen?“ Oder ist es „eine Toleranzkarte für jene, die nicht an eine Geburt glauben?“

Zugegeben, auch in mir löst die Advent- und Weihnachtszeit, die geschmückte Wohnung, die Weihnachtsmärkte, Kerzenschein, Weihnachtslieder, usw. eine ganz sentimentale Stimmung und Vorfreude aus. Solange dies alles und auch der dazugehörige Kitsch, die Menschen auf Weihnachten hinführen, ist nichts dagegen zu sagen, es ist Geschmackssache. Selbst Lukas und Matthäus beschreiben das Wunder der Menschwerdung Gottes in sehr anschaulichen Bildern: Da ist das Jesuskind in der Krippe, ein Stall, da sind seine Eltern mit Esel und Rind, die Engel, die Hirten, die Schafe, der Stern, die 3 Könige.

Etwas anderes ist es aber, wenn damit das eigentliche Weihnachtsgeschehen überlagert oder gar verdrängt wird. Wenn ein Weihnachtsmann, den es ja gar nicht gibt, oder ein Teddybär das Christuskind ersetzen bzw. bewusst als Alternative zum christlichen Glauben verwendet werden.

Weihnachten ist im Laufe der Zeit zu dem Fest schlechthin geworden. Das liegt wohl daran, dass Weihnachten alle unsere Sinne anspricht. Es gibt etwas zu sehen, zu hören, zu schmecken, zu greifen und es werden Ursehnsüchte, wie Frieden, Liebe, Geborgenheit, Angenommensein im Menschen geweckt. Es wird deshalb sehr oft alternativ als „Fest der Liebe“ be-

zeichnet, vor allem von Nicht- oder Andersgläubigen, die dadurch einen Zugang finden.

OHNE ES ZU WOLLEN, ENTHÄLT ABER AUCH DIESE BEZEICHNUNG EINE GROSSE PORTION WAHRHEIT:

Stellen Sie sich das einmal bewusst vor: Dieser herrlich - mächtige Gott, der so groß ist, dass wir Ihn nicht sehen, nicht erfassen, nicht beschreiben können, so klein wie ein Baby, dass wir Ihn halten können und in jedem Gottesdienst sogar so klein, dass wir Ihn zu uns nehmen können.

Das Wunder von Weihnachten ist, dass Er nicht länger der unnahbare, fremde, unpersönliche Gott bleibt, sondern einer von und mit uns wird.

Ich wünsche Ihnen allen gesegnete, erfüllte Weihnachtstage, ob mit oder ohne Kitsch, aber mit vielen positiven Inhalten, Begegnungen und Erfahrungen. Möge Gott bei Ihnen zur Welt kommen dürfen.

Oliver C. Richter

Diakon in der Pfarre Gerersdorf

Mitglied des Club 81

Gemütlicher Sommernachmittag im Pfarrgarten von Stattersdorf

Kein Sommer, wo nicht der Club 81 St. Pölten seine Mitglieder und mit ihm verbundene Personen des öffentlichen Lebens zu einem gemütlichen Grillnachmittag einlädt. Am Samstag, den 22. August war es wieder einmal so weit und Obmann Josef Schoisengeyer konnte mehr als 80 Mitglieder begrüßen.

Der Einladung zum gemütlichen Nachmittag mit saftigen Grillwürsteln, Koteletts, Spießen und Ripperl aus dem Hause der Fleischerfamilie Karl-Michael und Gerti Bogner waren auch LAbg. Doris Schmidl, StR. Mag.^a Renate Gamsjäger und die beiden Gemeinderäte Mag.^a Mirsada Zupani und Gottfried Kern gerne gefolgt und pflegten dabei intensiv die Kontakte zu den

Mitgliedern des Club 81. Zahlreiche Mitglieder brachten auch selbstgebackene süße Köstlichkeiten mit und sorgten so für ein reichhaltiges Mehlspeisbuffet. Die St. Pöltner Brauerei Egger und Limonadenproduzent Radlberger sorgten für frisches Bier und alkoholfreie Erfrischungen.

Ihre guten Beziehungen zu Petrus ließen wieder einmal Pfarrer Ernst Bergmann und Pastoralassistentin Pauline Klauser spielen. Die Besucherinnen und Besucher des Club 81-Festes am Areal der Pfarre Stattersdorf konnten sich wohl auch aus diesem Grunde über sommerliches Wetter mit angenehmen Temperaturen freuen. Verkürzt wurde die Zeit zusätzlich auf musikalische Weise mit Melodien aus aller Welt durch Helmut Lawitz auf seinem Akkordeon.

Gedächtnisgottesdienst

Jene Mitglieder des Club 81, welche bereits verstorben sind, werden nicht vergessen. Am 7. November wurde ihrer in der Kapelle des Hippolythauses gedacht. Der Rektor des Hippolythauses, Ordinariatskanzler Dr. Gottfried Auer, zelebrierte den Gottesdienst. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst mit Gesang durch Konstanze Müller. Auf der Orgel spielte Martina Bender.

Im Anschluss traf man sich zu einem gemütlichen Beisammensein im Rahmen eines Clubcafés.



Benefizbacktag für den Club 81

Zum jährlichen Benefizbacktag zugunsten des Club 81 trafen sich am 27. November wieder eine Reihe von Mitarbeiterinnen der BH Lilienfeld und Mitglieder des Club 81 in der HBLA Türnitz. In zahlreichen freiwilligen Stunden wurden eine Vielzahl von hausgemachten Keksen hergestellt. Am Samstag, 14. November, wurden sie beim Leopoldmarkt des Club 81 zum Kauf angeboten.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Benefizbacktages ein großes und herzliches Dankeschön.





Ein Zweig Tannengrün

*Und hast du Weihnachten nicht mehr,
nimm einen Zweig vom Tannengrün
und lass ein Lichtlein darauf glüh'n
und such nicht lange hin und her.
Von Gottes großer, heiliger Ruh'
gebraucht der Mensch sein heimlich' Stück,
taucht in All-Ewigkeit zurück-*

*und dieses Stücklein brauchst auch du.
Horch, Kinderstimmen klingen fern!
Das Lichtlein zuckt im leisen Wind.
Du fühlst dich selber wieder Kind
und wie auf einem seligen Stern ...*

*Hermann Claudius
1878-1980*



SANITÄTSHAUS

Wutschka
im Dienste der Gesundheit

Lösungen für Ihre individuellen Pflegebedürfnisse
♥ Orthopädietechnik ♥ Mietgeräte ♥ Rehabilitationshilfen
♥ Rollstühle ♥ Pflegebedarf ♥ Bandagen

St. Pölten Kremser Landstraße 21, Tel. 02742/36 56 56, Melk Krankenhausstraße 11, Tel. 0664/820 15 99
Hainfeld Hauptstraße 7, Tel. 02764/770 77, Pöchlarn Donaugasse 1, Tel. 02757/571 43

office@wutschka.at ♥ wutschka.at

Erfolgreicher Leopoldmarkt im Hippolythaus

Dank des großen Engagements der zahlreichen Helferinnen und Helfer und des reichhaltigen Angebotes an Bastel- und Geschenkartikeln und der leckeren Mehlspeisen und Kekse wurde der heurige Leopoldmarkt, am Samstag, den 14. November, im Hippolythaus wieder ein großartiger Erfolg.



Wir bedanken uns auch bei den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern, die den Erfolg durch ihren Einkauf ermöglichten. Besonders gefreut haben wir uns auch über den Besuch von Bgm. Mathias Stadler, Bgm. Herbert Wandl, VBgm. Mathias Adl, Stadträtin Mag.^a Renate Gamsjäger, den Gemeinderäten Regina Endl, Mag.^a Mirsada Zupani und Gottfried Kern sowie Rektor Dr. Gottfried Auer und Dir. Mag. Erich Wagner-Walser. Wie schon in den vergangenen Jahren besuchte unseren Leopoldmarkt auch Benefizorganisator und Sportskanone Karlheinz Sonner mit seiner Gattin Martha.





Die Gemeinde Gerersdorf auf dem Weg zur Barrierefreiheit

Die Mandatare der Gemeinde Gerersdorf begannen im Jahr 2008, sich intensiver mit dem Thema Barrierefreiheit auseinanderzusetzen. Zu diesem Zeitpunkt standen die Planungen für den neuen 2-gruppigen Kindergarten an und es war klar, dass der Bau des barrierefreien Kindergartens erst der Beginn intensiver Überlegungen zu diesem Thema war.

Gemeinsam mit drei anderen Gemeinden nahmen wir an dem sogenannten CEDOS-Projekt teil. Nach einer ersten Phase, in der die Beteiligten sensibilisiert werden sollten, folgte die Phase zwei, bei der mittels Checklisten die „wunden“ Punkte in der Gemeinde im Rahmen einer Gemeindebegehung aufgedeckt werden sollten. Wir wurden dabei dankenswerterweise vom Obmann des Club 81 und von Experten des ÖZIV unterstützt. Schon bald war klar, dass bei verschiedenen öffentlichen Gebäude rund um den Florianiplatz sowie am Platz selbst jede Menge an Barrieren den freien Zugang erschwerten.

NEUER ZUGANG ZU ÖFFENTLICHEN GEBÄUDEN

Da der Platz selbst schon mehr als sanierungsbedürftig war, entschieden wir uns für eine Komplettsanierung. Dabei wurde rasch klar, dass in diesem Zuge auch der barrierefreie Zugang zu allen öffentlichen Gebäuden geschaffen werden sollte. Neben dem Gemeindeamt, der Volksschule waren auch die Pfarrkirche und die Raiffeisenbank betroffen. Schon nach den ersten Gesprächen kamen sowohl seitens der Pfarre als auch seitens der Raiffeisenbank die Zusagen, sich

an diesem Großprojekt zu beteiligen. Eine Gerersdorfer Architektin wurde beauftragt, für die betroffenen Gebäude eine Konzeptstudie zu erstellen, die die Verantwortlichen von Beginn an überzeugte.

Die Planungsarbeiten wurden 2014 abgeschlossen, die Finanzierung nach toller Unterstützung des Landes NÖ auch sichergestellt. Die Aufgabe war keine leichte, gab es doch am Hauptplatz einen Niveauunterschied von mehr als 2 Metern zu überwinden. Durch eine Gestaltung mit verschiedenen Kunststeinen wurden die Gehwege, die Parkplätze und die Verkehrsfläche ohne Höhenunterschied nur optisch voneinander getrennt, die Raiffeisenbank und die Volksschule wurden mittels Rampen erschlossen, der Seiteneingang zur Kirche um rund 50 cm gesenkt.

AUSSENLIIFT FÜR GEMEINDEAMT

Das Gemeindeamt, welches man von der Rückseite durch eine mobile Rampe erreichen kann, wurde im Rahmen der Platzgestaltung mit einem Fundament für eine Außenliftanlage ausgestattet und somit auf einen barrierefreien Zugang zu allen Stockwerken vorbereitet, wobei die Amtsräumlichkeiten durch die Rampe schon jetzt barrierefrei erreichbar sind. Darüber hinaus wurde auch eine barrierefreie Toilette am Gemeindeamt geschaffen.

Da im Zuge der Bauarbeiten auch die Infrastruktur für Feste unter die Erde verlegt wurde (Wasser, Abwasser und Starkstrom), dauerten die Bauarbeiten mehr als drei Monate an. Gemeinsam mit rund 300 Bürgerinnen und Bürgern konnte der Platz am 9. August 2015

eröffnet werden. Die Kosten für die Barrierefreiheit machten bei diesem Projekt nur knapp über 5% der Gesamtsumme aus, und liegen in etwa bei den Kosten, die auch für die moderne Beleuchtung mittels LED-Leuchten aufgewendet wurden.

Zeitgleich wurde mit der Unterstützung des Landes NÖ und der Gemeinde der Verein Gemeindebus Gerersdorf gegründet, der die Mobilität der Gemeindebürger entscheidend verbessern konnte. Gab es vorher an den Wochentagen nur



drei Busverbindungen, steht der Verein Gemeindebus mit seinen rund 15 freiwilligen Fahrern von 7 bis 19 Uhr bereit, um die Gemeindebürger im Gemeindegebiet oder zu Zielen rund um den Bahnhof St. Pölten und Prinzersdorf zu bringen. Das Angebot wird von den Vereinsmitgliedern sehr gut angenommen, der Verein zählt mittlerweile 145 Mitglieder. Diese werden nach individueller Anforderung von daheim abgeholt und auch wieder nach Hause gebracht. Von Beginn an war klar, dass der Bus auch mit einer Rampe ausgestattet wird, um im Heckbereich auch Rollstuhlfahrer transportieren zu können. Darüber hinaus wurde eine ausfahrbare Seiteneinstiegshilfe angeschafft.

Es ist in Sachen Barrierefreiheit schon einiges geschehen, wir haben aber immer noch einen weiten Weg vor uns. Vielen ist noch nicht bewusst, wieviele Behinderungen im Alltag noch stattfinden, ohne dass diese den Verantwortlichen bewusst sind. Wie sonst kann es sein, dass derzeit vor den Supermärkten auf den

Behindertenparkplätzen Christbäume verkauft werden oder Container für Feuerwerkskörper aufgestellt sind. Oder wie ist es möglich, dass heute noch neue Gehsteige geschaffen werden, die nicht barrierefrei zu erreichen sind.

Wir haben noch viel, viel zu tun! Aber wir werden es schaffen!

Ihr Bgm. Herbert Wandl



Ortsbegehung für mehr Barrierefreiheit

Ober-Grafendorf, an sich schon seit Jahren um Barrierefreiheit bemüht, verstärkt seine diesbezüglichen Bemühungen zusätzlich.

Mit dem NÖ Bildungs- und Heimatwerk – Bereich BEN- (Barrierefreie Erwachsenenbildung NÖ) politischen Vertreterinnen und Vertretern der Marktgemeinde und Mitgliedern des Club 81 wurde am Donnerstag, den 29. Oktober ausführlich zu diesem Thema gesprochen. Auch der Ort selbst und mehrere Gebäude wurden in Augenschein genommen und mit Rollstühlen und Blindenstock er-

kundet. An der Umsetzung zu noch mehr Barrierefreiheit wird gearbeitet. Foto: Ing. Alfred Luger (NÖ BHW)



Interview

Gelegenheit zu einem Interview mit StudentInnen des Masterstudiengangs Politikwissenschaft an der Universität Wien im Rahmen einer Seminararbeit gab es für Club 81-Mitglieder.

Thema: „In wie fern beeinflusst Barrierefreiheit den Alltag von Personen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, in St. Pölten?“ Es waren gute Gespräche mit jungen Leuten, die wahrscheinlich eines Tages unsere Gesellschaft wesentlich mitbestimmen werden. Daher ist es wichtig, mit ihnen zu sprechen und sie für unsere Anliegen zu interessieren.



Informationsveranstaltung der ÖBB INFRA

Eine sehr interessante Informations- und Diskussionsveranstaltung der ÖBB INFRA mit Reinhard Rodlauer von der Rodlauer-Consulting als Moderator und Bundesbehindertenanwalt Dr. Erwin Buchinger, DI Regina Rausch (NÖ Landesregierung), Mag.^a Monika Schmerold von SLIÖ - Selbstbestimmt Leben Initiative Österreich und zahlreichen Fachleuten der ÖBB als ReferentInnen fand am 20. Oktober zum Thema Barrierefreiheit bei den ÖBB im NÖ Landesmuseum statt.

Der Club 81 wurde beim Referat von Bundesbehindertenanwalt Erwin Buchinger in Bezug auf die Planung des Hauptbahnhofes St. Pölten als engagierter Verein, der sich um Menschen bemüht, genannt. Besonders interessant waren die Gespräche im Rahmen der Feedbackrunde beim Abschluss mit Kaffee und Kuchen.

Das BHW NÖ präsentierte seine Arbeit

Das BHW ist seit Jahresanfang Teil der Kultur.Region.Niederösterreich. Am 13. Oktober waren die Schwesterngesellschaften ins BHW-Haus in St. Pölten eingeladen, um ihre Arbeit zu präsentieren und vor allem, um persönliche Kontakte zu knüpfen.

Im Mittelpunkt des Nachmittags, an dem auch Landesrat Mag. Karl Wilfing teilnahm, stand daher das Gespräch – der „Mundfunk“, wie es Kultur.Region-Geschäftsführer Martin Lammerhuber

ausdrückte. Auch wir vom Club 81 waren eingeladen und freuen uns auf weitere Kooperationen mit dem BHW im Bemühen um mehr Barrierefreiheit. Gratulation an das gesamte Team und viel Erfolg!



Besuch aus Albanien am Welttag der Menschen mit Behinderung - der Club 81 war dabei

Menschen mit Behinderung haben es in Albanien besonders schwer. Meistens sind die Familien für die Betreuung alleine zuständig. Für die Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung in Albanien setzen sich besonders die stellvertretende Sozialministerin, Frau Bardhylka Kospiri, die Caritas und engagierte VertreterInnen von Behindertenorganisationen ein.

Am „Welttag der Menschen mit Behinderung“, dem 3. Dezember, informierten sie sich in St. Pölten über die verschiedensten Einrichtungen, Organisationen und Angebote in diesem Bereich. Neben SelbstvertreterInnen in der Caritas konnten wir vom Club 81 (Obmann Josef Schoisengeyer) ausführlich in einer Power-Point-Präsentation und in persönlichen Gesprächen über unsere Arbeit informieren. Das Interesse der albanischen Gäste dazu war sehr groß.

WISSENSAUSTAUSCH ÜBER NÖ SOZIALPOLITIK MIT DELEGATION AUS ALBANIEN

In der Caritas Werkstatt Furth empfing Sozial-Landesrätin Mag.^a Barbara Schwarz diese Delegation aus Albanien auf ihrer dreitägigen Österreichreise, angeführt von der Vizeministerin des Sozialministeriums Bardhylka Kospiri. Die Landesrätin erklärte beim Besuch der Caritas Werkstatt und anschließendem Wissensaustausch: „Ich freue mich sehr, diesen hohen Besuch und die Vertreterinnen und Vertreter albanischer Ministerien und Behörden auf nationaler und regionaler Ebene heute begrüßen zu dürfen. Ihr Interesse an unseren Best-Practice Beispielen im sozialen Bereich bestätigt uns in unserer kontinuierlichen Arbeit für und

mit Menschen mit Behinderung. Das dichte Netz an Einrichtungen und Förderangebot macht Niederösterreich zum Vorbild.“

Die Caritas in Albanien implementiert aktuell mit Unterstützung der Caritas St. Pölten ein Projekt, das das Ziel verfolgt, die Anwendung von Behindertenrechten im Sinne der UN-Konvention in Albanien umzusetzen. Dazu ist die Anpassung der eigenen Sozialpolitik für Menschen mit Behinderung am Vorbild von Staaten innerhalb der EU nötig. Niederösterreich wurde dabei als Ideengeber ausgewählt. Die 15-köpfige Delegation brachte im Zuge ihres Besuches in Erfahrung, wie Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung definiert, organisiert und implementiert sind und wie Sozialpolitik und die Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor funktionieren kann.

„Für Menschen mit Behinderungen sind eine selbstbestimmte Lebensgestaltung und die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wesentliche Schritte auf dem Weg zur Inklusion. Niederösterreich bietet ein dichtes Netz an regionalen Einrichtungen und ein umfangreiches Förderangebot für Menschen mit Behinderung und psychischer Beeinträchtigung, das für viele Staaten vorbildhaft ist“, so Schwarz.



Herbstfahrt führte ins Weinviertel

Unsere diesjährige Herbstfahrt am 2. Oktober führte zur Fa. Manner in Wolkersdorf und zur Fossilienwelt in Stetten.

In Punkto Barrierefreiheit besteht besonders im Eingangsbereich bei den Gaststätten und den WC-Anlagen noch großer Nachholbedarf, obwohl seit 10 Jahren bekannt ist, dass mit 1.1.2016 die Vorschrift in Kraft tritt, wonach in gastronomischen Betrieben Barrierefreiheit verpflichtend ist. In ein Einkaufszentrum ausweichen zu müssen ist nicht befriedigend.

Erst jetzt beginnt schön langsam die entsprechende Planungs- und Adaptierungsphase. So ist beispielsweise die Fossilienwelt zum großen Teil barrierefrei. Leider verfügt das Rolli-WC nicht über die erforderlichen Haltegriffe und die Schotterwege sind eine Her-

ausforderung. Der restliche Ausstellungsbereich ist mit dem Rolli hingegen sehr gut zu bewältigen. Das Heurigenlokal „Zur Reblaus“ in Langenrohr erfüllte alle erforderlichen Anforderungen. Hier ist ja der Club 81 bereits mehrmals mit einem Rollibus eingekehrt. Danke an das Rote Kreuz Prinzersdorf für die Hilfestellung bei der Fahrt und unserem Hubert Baumfried für die angenehme Fahrt mit seinem/unserem Rollibus.



Neue Markierung der Behindertenparkplätze

Im umgebauten und erweiterten Einkaufszentrum Traisenpark gibt es seit kurzem neue Markierungen für die Behindertenparkplätze.

Auf Anregung unseres Club 81 - St. Pölten hat die Geschäftsleitung des Einkaufszentrums Traisenpark die Behindertenparkplätze gänzlich neu gestaltet. Nun gibt es wirklich keine Ausrede mehr wie „ich habe keine Markierung gesehen“. Danke an die Geschäftsleitung für diese tolle Lösung.



Orthopädietechnik Meiringer KG—3300 Amstetten, Franz Kollmann-Str.4

Tel.07472/23462

Rollstuhlgerechter Einkaufswagen

Von der Geschäftsleitung des neuen Interspars im Traisenpark wurden drei spezielle Einkaufswagen angekauft.

Diese sollen Kundinnen und Kunden in Rollstühlen das Einkaufen wesentlich erleichtern. „Da macht das Einkaufen gleich noch mehr Freude. Ein herzliches Dankeschön an die Geschäftsleitung des Interspar Traisenpark für diese Unterstützung“, meint Josef Schoisengeyer, Obmann des Club 81, auf dessen Initiative diese Zusammenarbeit entstand.



*Wenn Licht in der Seele ist,
ist Schönheit im Menschen.
Wenn Schönheit im Menschen ist,
ist Harmonie im Haus.
Wenn Harmonie im Haus ist,
ist Ordnung in der Nation.
Wenn Ordnung in der Nation ist,
ist Frieden in der Welt.*

Aus China

Ein Sommer wie damals!

Neue Sorte!

GRAPEFRUIT

RADLBERGER

www.radlberger.at

Gesundheitstage mit Olympiasieger Andreas Ververa

Wieder einmal haben wir unserem Freund Karl-Heinz Sonner für seine Unterstützung zu danken: am 23. und 24. Oktober stand der Traisenpark wieder ganz im Zeichen der Gesundheit.

Zahlreiche Unternehmen, Organisationen und Vereine informierten rund um die Themen Gesundheit, Vorsorge, Krankenpflege u.v.m. Mit dabei waren so z.B. das Rote Kreuz, die Caritas, betreutes Wohnen, LOT Austria und die NÖGKK. Es gab verschiedenste sportliche Vorführungen und wertvolle Tipps zum Thema Fitness, Ausdauer- und Krafttraining.

Es gab Vorführungen der Sportunion in den verschiedensten Sportarten. Die Traisenpark-Apotheke war ebenso mit dabei wie die Fa. Sodek, und das Optik-Zentrum. Vertreten war auch die Sparkasse Region NÖ Mitte und die NV Versicherung als Förderer des Club 81. Natürlich war auch der Club 81 selbst mit einem Infostand vertreten.

Organisiert wurde die Veranstaltung wieder von Karl-Heinz Sonner. Prominenter Startgast war Andreas Ververa (Olympiasieger im Versehrtentischtennis). Gegen ihn und Mitglieder des Versehrtensportvereines St. Pölten konnten interessierte Besucherinnen und

Besucher ein Spiel wagen. LAbg. Dr. Martin Michalitsch (in Vertretung des Landeshauptmannes) nahm diese Einladung mit Freude an und zeigte sich hier von seiner besonders sportlichen Seite. Dem Club 81, dessen Mitglied er seit Jahren ist, widmete er ein eigenes Clubmaskottchen. Ein passender Name dafür wird noch gesucht.

Tolle Preise warteten bei der Tombola für den guten Zweck. Den Erlös aus dem Losverkauf dürfen sich unser Club 81 und der Versehrtensportverein geschwisterlich teilen. Dafür ein großes und herzliches Dankeschön an den Veranstalter Karl-Heinz Sonner und allen BesucherInnen der Gesundheitstage. Danke auch den ausstellenden Organisationen und Firmen, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Club 81 für die Betreuung des Infostandes.



www.meinbandagist.at

BANDAGIST
GATTRINGER GmbH

● **Kompetenz vor Ort**



3300 Amstetten
 Scheidgasse 1
 Tel. 07472 69 950

3270 Scheibbs
 Eisenwurzstraße 26
 Tel. 07482 46 150

3340 Waidhofen/Ybbs
 Ybbsitzer Straße 112
 Tel. 07442 55 250

Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen stieg auch 2015 weiter

„Menschen mit Behinderungen müssen uneingeschränkt am beruflichen Leben teilhaben können. Nur dadurch ist es ihnen möglich, selbstständig und selbstbestimmt ihren Lebensunterhalt aufzubringen und gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben zu können. Das sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein“, so der AK-Präsident anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung.

Für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderungen ist ein diskriminierungsfreier Zugang zu adäquater, sozialversicherungsrechtlich abgesicherter, kontinuierlicher, existenzsichernder Erwerbsarbeit zentral. Die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in der Beschäftigung ist voranzutreiben. Dazu zählt - so Kaske - auch die Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Bildungssystem.

BESCHÄFTIGUNGSSITUATION MUSS VERBESSERT WERDEN

Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen ist auch 2015 weiter gestiegen. Waren im November 2014 knapp 60.000 Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen arbeitsuchend registriert, so waren es im November 2015 bereits rund 68.400. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 14 Prozent. Menschen mit Behinderungen sind im Vergleich zu nicht-behinderten Personen länger arbeitslos und der Anteil der BezieherInnen von Notstandshilfe ist wesentlich höher. Besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind Frauen mit Behinderung. Die Folgen davon sind schwerwiegend: hohe Armutsgefährdung und Barrieren für die gesellschaftliche, soziale und politische Inklusion.

ABSICHERUNG BEI TÄTIGKEITEN IN BEHINDERTENWERKSTÄTTEN

Im Regierungsprogramm 2013-2018 ist vorgesehen, dass Menschen mit Behinderung, die in einer Behindertenwerkstätte tätig sind - rund 23.500 Personen - eine eigenständige Absicherung bekommen sollen. Deren sozialversicherungsrechtliche Absicherung wäre ein wichtiger und begrüßenswerter Schritt in die richtige Richtung. Die AK tritt dafür ein, dass für diese Beschäftigten auch klare und faire arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Chancengleichheit im österreichischen Bildungssystem und Unterstützungsmaßnahmen zur Verwirklichung der Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen sind besonders wichtig. Sie müssen die notwendige Unterstützung für eine gute Bildung im allgemeinen Bildungssystem erhalten. Ein Rechtsanspruch auf Förderleistungen wie Frühförderung, schulische Förderung und Ausbildungsförderung soll verankert werden.

Persönliche Assistenz und/oder Ausbildungsassistenz sowie technische Hilfsmittel sind den Betroffenen im erforderlichen Ausmaß zur Verfügung zu stellen. Ein barrierefreier Zugang zum allgemeinen Bildungssystem ist voranzutreiben.

Presseausendung der AK vom 3. Dezember 2015

**Orthopädietechnik
Sanitätshaus**



**Daxböck Martin
GesmbH**

Parkpromenade 18, 3100 St. Pölten
Tel: 02742/356454

Hauptpl. 5a, 3040 Neulengbach
Tel: 02772/52702

**Modelleinlagen
Mieder
Gummistrümpfe
Bandagen
Komfort- und Diabetikerschuhe
Prothesen
Rollstühle
Inkontinenz- und
Colostomieversorgung
Krankenbetten
Stütz-, Lagerungs- und
Korrekturorthesen**

Bedarfsplan für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich

Im Rahmen einer Pressekonferenz in St. Pölten präsentierte Sozial-Landesrätin Mag.^a Barbara Schwarz am 10. Oktober 2015 gemeinsam mit Mag.^a Sonja Weiklstorfer von der Caritas Wien und Selbstvertreter Andreas Zehetner den Bedarfsplan für Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich.

Diese Studie des NPO & SE, Kompetenzzentrums der WU Wien, im Auftrag des Landes Niederösterreich prognostiziert den Bedarf an Plätzen für Menschen mit intellektueller Behinderung in den Bereichen „Wohnen“ und „Tagesbetreuung“ für die Jahre 2020 bzw. 2025. Erhoben wurden die Daten mit Unterstützung von Vertreterinnen und Vertretern der Träger der freien Wohlfahrt sowie Selbstvertreterinnen und Selbstvertretern.

Landesrätin Schwarz sprach von einem „budgetmäßig wachsenden Bereich“. Von 2010 bis 2014 habe man um 56 Millionen Euro mehr investiert: Seien es im Jahr 2010 noch 180 Millionen Euro gewesen, stieg die Zahl 2014 bereits auf 236 Millionen Euro.

KONTINUIERLICHER AUSBAU GEPLANT

„Wichtig ist, dass wir kontinuierlich ausbauen und uns am Bedarf orientieren“, so Schwarz. Die aktuelle Studie gäbe eine Vorschau auf die Jahre 2020 bzw. 2025. „Aktuell leben 7.089 Menschen mit intellektueller Behinderung in Niederösterreich“, so Schwarz. Davon seien nur drei Prozent 65 Jahre und älter. „2025 erwarten wir einen Anstieg auf 7.845“, so die Landesrätin. Und weiter: „Überwiegend wird zu Hause gewohnt, aber auch allein. Der Wunsch nach betreutem Wohnen wird immer größer.“

Mit Blick auf das nächste Jahrzehnt seien besonders die Ergebnisse für die Altersgruppe 65+ von besonderer Relevanz. Denn im Gegensatz zu anderen europäischen Staaten gäbe es, auch aufgrund von Euthanasiemorden zur Zeit des Nationalsozialismus, in Deutschland und Österreich nur eine verschwindend geringe Zahl von Menschen mit Behinderung, die vor 1945 geboren worden sei.

Die Zahl der Altersgruppe 65+ sei aber nun aufgrund der höheren Lebenserwartung eine immer größer werdende. Für den Wohnbereich werde man bis zum

Jahr 2025 etwa 550 zusätzliche Plätze im institutionellen Bereich benötigen, knapp 90 Prozent dieser Plätze müssten für Personen im Alter von 65 Jahren und älter ausgerichtet werden.



7.073 Menschen mit intellektueller Behinderung würden täglich in Tageseinrichtungen und Unternehmen betreut werden, auch hier erwarte man einen deutlichen Anstieg auf 7.634 Personen, so Schwarz.

Aufgrund des vorliegenden Bedarfsplans sollen ab November zwei Arbeitsgruppen zu den Themen „Selbstbestimmt leben“ und „Altersgruppe 65+“ gestartet werden. Die Landesrätin sprach dabei von einem „partizipativen Prozess“: „Wir haben immer die Betroffenen und die Trägerorganisationen dabei.“ Es sei von großer Bedeutung, dass „alle Personen am Prozess teilnehmen, die in irgendeiner Art und Weise davon betroffen sind.“ Der größte Schritt sei jener, „den wir gesellschaftlich zu gehen haben“, so Schwarz. „Jeder Mensch ist für die Gesellschaft wertvoll“, wenn dies im Denken der Menschen verankert worden sei, dann sei ein wichtiger Schritt gemacht worden.

Weiklstorfer von der Caritas Wien bezeichnete den Bedarfsplan als „wichtiges Instrument, um Angebote für die Zukunft planen zu können“. Man habe bei der Erstellung „unglaublich interessante Erfahrungen gemacht“, die Trägerorganisationen seien mit ihrer Expertise eingebunden gewesen. Mit dieser Partizipation und Involvierung aller Beteiligten sei man „auf einem guten Weg zur Entwicklung von innovativen Angeboten“, so Weiklstorfer.

„Die Selbstvertreter waren gemeinsam mit Experten des Landes Niederösterreich involviert“, berichtete Zehetner, Selbstvertreter der Lebenshilfe Niederösterreich, von seinen Erfahrungen zur Erstellung des Bedarfsplans für Menschen mit intellektueller Behinderung. Es sei intensiv diskutiert worden, das sei wichtig, denn: „Durch Diskussion kann man seinen Horizont erweitern.“ Die Arbeit habe sehr viel Spaß gemacht, so Zehetner.

Quelle: Land Niederösterreich

Gesetzentwurf zum europäischen Barrierefreiheitsgesetz

Die EU könnte schon bald ein Gesetz zur Barrierefreiheit bekommen.

Bei einem Treffen mit Vertretern des europäischen Behindertenforums (EDF) sagte die EU-Kommissarin und belgische EU-Abgeordnete Marianne Thyssen, dass das lang erwartete Gesetz fertig sei und schon am 2. Dezember 2015 im Kollegium der Kommissare diskutiert und sogar beschlossen werden könnte.

Sollte es dazu kommen, könnte der „European Accessibility Act“ am 3. Dezember 2015, dem Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen, veröffentlicht werden, so das EDF. Der Vorschlag wird dann zur Prüfung und zur Annahme an das Europäische Parlament und den Rat übermittelt.

Die Kommissarin betonte die Wichtigkeit des Gesetzes, das den Zugang zu Waren und Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen innerhalb der EU sicherstellen soll. Wie weit das Gesetz allerdings den barrierefreien Zugang sichern wird, ist immer noch nicht klar.

Das EDF macht sich seit Jahren für die Verabschiedung eines solchen Gesetzes stark. Seit 2012 wartete man bislang vergeblich auf die Vorlage eines Gesetzentwurfs. Die Gesetzesinitiative soll die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für mehr als 80 Millionen Menschen mit Behinderungen in der EU verbessern.

Bizepsnachrichten, 11.11.2015

*Wir sollten
immer versuchen,
das Beste
aus unserem Leben
zu machen,
denn immerhin
begleitet es uns
unser ganzes Leben.*

© Willy Meurer

Wieder Diskriminierung von Menschen mit Behinderung beim Bussystem LUP

Die Busse des LUP Verkehrsverbundes in der Landeshauptstadt sind barrierefrei ausgestattet und ermöglichen ein optimales Ein- und Aussteigen von Menschen mit Behinderung mit einem Rollstuhl oder einem Rollator. Das ist super und lobenswert.

Voraussetzung dafür ist, der Lenker des Busses will das auch. Sehr viele LenkerInnen nehmen auf Menschen mit Handicap Rücksicht und sind ihnen gegenüber besonders freundlich und hilfsbereit. Leider gibt es aber auch immer wieder Gegenteiliges zu berichten.

In den letzten Wochen musste ein Mitglied unseres Clubs bei den Linien 1 und 5 diese Erfahrung machen. Wir vom Club 81 haben umgehend reagiert und an alle mit dem LUP befassten Stellen Kontakt aufgenommen, um diese Missstände rasch zu beseitigen. Das wurde uns auch prompt schriftlich zugesichert. Ansonsten werden wir die Schlichtungsstelle des Sozialministeriums damit beschäftigen. Wir lassen Menschen mit Behinderung nicht diskriminieren!



Beratung durch bestens geschultes Fachpersonal

- Alltagshilfen für zu Hause
- Rollstühle, Elektrorollstühle und E-Scooter
- Orthopädie-, Schuh- und Rehathechnik
- Gesundheitsvorsorgeprodukte
- Krankenpflegeartikel
- Stoma-, Wund- und Inkontinenzversorgung
- Pflegebetten und Antidekubitussysteme

3100 St. Pölten • Daniel Gran-Straße 54
Tel 05 99 789 07 • 3100@bstaendig.at

 Verrechnung mit allen Krankenkassen

Warum Barrierefreiheit in Österreich?

Barrierefreiheit steht für Mobilität und Selbständigkeit

Barrierefreiheit geht uns alle an! Wir alle können - egal ob mit oder ohne Behinderung - von einem barrierefreien Umfeld gleichermaßen profitieren. Barrierefreiheit soll allen Menschen die uneingeschränkte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Österreich ermöglichen. Und kann zum Beispiel auch im fortgeschrittenen Alter erheblich zum Erhalt der Selbständigkeit und dem Verbleib im gewohnten Umfeld beitragen.

Insbesondere für Menschen mit Behinderung ist eine barrierefreie Umwelt jedoch ein entscheidender Faktor für ein selbstbestimmtes Leben.

Der Begriff Barrierefreiheit wurde bislang oft nur baulich verstanden. Dabei wird übersehen, dass Barrierefreiheit weit darüber hinausgeht und beispielsweise auch die Bereitstellung von Informationen in leichter und verständlicher Sprache umfasst.

Die Beseitigung von Barrieren ist eine wesentliche Voraussetzung, um an der Gesellschaft teilzuhaben. Denn es sind nicht in erster Linie gesundheitliche Einschränkungen, sondern oftmals bauliche, technische oder kommunikationstechnische Barrieren, die Menschen mit Behinderungen vom Leben in der Gesellschaft ausschließen.

DAS BUNDES-BEHINDERTENGLICHSTELLUNGSGESETZ - WAS REGELT ES?

Das Gesetz soll die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung in Österreich verhindern. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und eine selbstbestimmte Lebensführung.

DISKRIMINIERUNG - UND WAS KANN ICH DAGEGEN TUN?

Eine Diskriminierung liegt dann vor, wenn ein Mensch mit Behinderung oder jemand, der ihm nahesteht auf Grund dieser Behinderung in einer vergleichbaren Situation eine „weniger günstige“ Behandlung erfährt, als eine andere Person, beispielsweise wenn jemand mit einer offensichtlichen Behinderung nicht bedient wird.

Aber auch eine an sich gleiche Behandlung kann diskriminierend sein, wenn etwa die Hausordnung eines Veranstaltungszentrums die Mitnahme von Haustie-



Foto: SHG zur Förderung von Miteinander und Mobilität Sehender, Blinder und Sehbehinderten in Österreich in Kooperation mit dem Ternerer Blindenführhunde Stammtisch und den Unabhängigen Blindenführhunde Verein; www.helfende-engel.at

ren verbietet und damit Menschen mit Assistenzhunden vom Besuch von Veranstaltungen ausschließt. Barrieren können ebenfalls Diskriminierungen darstellen. Fühlt sich jemand diskriminiert, ist der erste Weg zum Sozialministeriumservice. Dort wird versucht das Problem im Rahmen einer Schlichtung zu lösen. Erst wenn dieser Versuch scheitert, kann man bei Gericht auf Schadenersatz klagen. Geht es um mangelnde Barrierefreiheit, so wird im Verfahren geprüft, ob der Aufwand für die Beseitigung der Barrieren zumutbar ist oder ob er eine unverhältnismäßige Belastung darstellt. Dabei spielt neben der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit auch der Wille, Ersatzlösungen zu finden, eine Rolle.

In den 10 Jahren seit Inkrafttreten des Behindertengleichstellungsrechts wurde übrigens fast die Hälfte aller Streitfälle im Zuge des Schlichtungsverfahrens mit einer Einigung positiv abgeschlossen.

WELCHE REGELN GELTEN FÜR BARRIEREFREIES BAUEN?

Ab 01.01.2016 tritt das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz in vollem Umfang in Kraft, das heißt, dass das Gesetz ab diesem Zeitpunkt für alle Barrieren in allen Gebäuden gilt. Während der zehnjährigen Übergangsfrist galt das Gesetz im Wesentlichen nur für neu errichtete Gebäude. Nunmehr gilt der Diskriminierungsschutz auch für Altbauten.

Unter baulichen Barrieren versteht man alles, das mit einem Bauwerk fest verbunden ist (z.B. Stufen, zu schmale Türstöcke oder Sanitäranlagen, die für Menschen mit Behinderung nicht benutzbar sind). Bei Barrieren kommt jedenfalls im Einzelfall immer die Zumutbarkeitsprüfung zum Tragen. Das heißt, dass geprüft wird, ob der Aufwand, der mit der Beseitigung der Barrieren verbunden wäre zumutbar ist. Nur in diesem Fall können Barrieren eine Diskriminierung darstellen.

UM EINEN ANREIZ ZU SCHAFFEN BESTEHENDE BARRIEREN WEITER ABZUBAUEN GIBT ES:

- Die Förderung investiver Maßnahmen durch das Sozialministeriumservice,
- Die Förderung von Umbaumaßnahmen bei der Beschäftigung behinderter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer,
- Behindertenorganisationen wie der Dachverband "Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation", die ihre Expertise zur Überprüfung der Zugänglichkeit anbieten sowie
- Zahlreiche Informationen auf der Homepage des Sozialministeriums (www.sozialministerium.at/site/Soziales/Menschen_mit_Behinderungen/Barrierefreiheit/), des Sozialministeriumservice (www.sozialministeriumservice.at/site/Behindertengleichstellung/) und der Wirtschaftskammer (www.wko.at).

Rollstuhlfahrer über Stiegen geschickt

Irreführende Hinweistafeln für Behinderte sind im Gymnasium Klosterneuburg montiert. Der Elternverein spricht von einem Schildbürgerstreich.

Rollstuhlfahrer, die auf dem Weg zur Toilette über die Stufen gewiesen werden; eine Hinweistafel für Sehbehinderte in der Garderobe, die über den Spinden in rund zwei Meter Höhe montiert ist; unterschiedliche Stockwerkangaben direkt übereinander und Wegweiser, die in unterschiedlichen Höhen montiert wurden.

Die behindertengerechte Adaptierung des Gymnasiums in Klosterneuburg hat in den vergangenen Tagen für Verwunderung gesorgt. Laut Gesetz müssen alle öffentlichen Bundesgebäude bis Anfang 2016 barrierefrei sein. Theoretisch trifft dies auch auf die Schule zu, die praktische Umsetzung sorgte jedoch mehrmals für Lacher oder auch Kopfschütteln.

„NICHT MITGEDACHT“

Nicht nur wegen der hohen Investitionskosten von 130.000 Euro war Bettina Veyder-Malberg, Obfrau des Elternvereins, über die Umsetzung fassungslos: „Für mich ist das ein Schildbürgerstreich. Da wurde offenbar nicht wirklich mitgedacht.“

Die Notwendigkeit einer klaren Struktur, wo Hinweistafeln montiert sind, bestätigt auch Markus Wolf,

Präsident des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich. Die Normhöhe liegt bei 1,60 Meter. „Wenn etwa ein Lichtschalter 30 cm tiefer liegt, habe ich schon Probleme, diesen zu finden.“

Direktor Robert Donner versteht die Aufregung zwar nicht, zeigt sich mit dem Resultat jedoch ebenfalls nicht gerade begeistert: „Leider sind Fehler im Bearbeitungsprozess passiert.“ Von Seiten des Unternehmens sei mit der Schule jedenfalls zu wenig kommuniziert worden.

AUSTAUSCH DER SCHILDER

Beim Landesschulrates kann man die Aufregung der Eltern nachvollziehen: Bei den hohen Kosten könne man erwarten, dass die Schilder dem Zweck entsprechend montiert werden. Die Behebung der irreführenden Tafeln wurde bereits in die Wege geleitet. Die Firma wird den Schaden nun ohne Mehrkosten beheben.

Veyder-Malberg fügt jedoch an, dass das Gebäude aus ihrer Sicht weiterhin nicht barrierefrei sein wird. Behinderte Schüler bekommen zwar einen eigenen Schlüssel zur Benützung des Lifts. Angehörige, die im Rollstuhl sitzen, können sich hingegen weiterhin nicht frei bewegen. „Das ist ein Ding der Unmöglichkeit.“

Öffentliche Sitzung des NÖ Monitoringausschusses

„Seit mittlerweile zwei Jahren ist in Niederösterreich ein eigener Monitoring-Ausschuss installiert, der über die Miteinbeziehung der Rechte und Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen im Sinne der UN-Konvention wacht“, erklärte Sozial-Landesrätin Mag.^a Barbara Schwarz.

Anlass war die Sitzung des Monitoring-Ausschusses am 2. Dezember, die in St. Pölten erstmals öffentlich stattfand. Schwarz weiter: „Mit diesem Ausschuss ist uns ein wichtiger Schritt zur Umsetzung und Überwachung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gelungen. Die bedeutendste Aufgabe ist es, bei allen Menschen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Menschen mit Behinderung genauso Teil der Gesellschaft sind, wie jeder andere. Unser gemeinsames Ziel muss es sein, bei allen Entscheidungen, die getroffen werden, auch die Betroffenen selbst mit einzubeziehen.“

Der NÖ Monitoring-Ausschuss ist ein unabhängiges und weisungsfreies Gremium zur Überwachung der Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen in Niederösterreich, dem Selbstvertreter der Behindertenorganisationen, Vertreter der NGOs und Experten aus dem Bereich der wissenschaftlichen Lehre angehören. Unter dem Vorsitz von Dr. Christine Rosenbach beschäftigt man sich aktuell besonders mit den Themen Bauen, gemeindenahes Wohnen, Sozialhilfe sowie Aus- und Weiterbildung.



Foto: NLK Burchhart

Die Landesrätin zeigte sich erfreut über die rund 130 Personen, die an dieser Sitzung teilnahmen - darunter VertreterInnen von Selbsthilfegruppen, Trägerorganisationen und NGOs aus Niederösterreich. Wichtiger Bestandteil der Zusammenkunft waren beispielhafte Projektvorstellungen aus unserem Bundesland nach dem Motto „Inklusiv Leben“. So wurden unter anderem die Projekte **IST MOBIL**, **MEDINKLUSION**, **EX-IN**, sowie der **CLUB 81-ST. PÖLTEN** und der Verein **O>HANDICAP** präsentiert und über deren wertvolle Tätigkeiten berichtet.

Club-Programm 2016

09.01. CLUBCAFÉ

21.01. TONBILDSHOW

Unserer Clubmitglieder Didi und Irmi Tschekon sowie Dieter Danzinger und Johann Höblinger werden über ihre gemeinsame Mittelmeerkreuzfahrt erzählen

06.02. CLUBCAFÉ

FASCHINGSNACHMITTAG

18.02. CLUBCAFÉ

05.03. CLUBCAFÉ

17.03. INFORMATIONSEBEND

der Rodlauer Consulting zum Thema „25-Stunden-Betreuung“. Eine gesonderte Einladung folgt

02.04. CLUBCAFÉ

WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER:

Stolzleder Lydia, St. Pölten
Dr. Walter König, Kirchberg/P.
Franz Wallner, Krems
Josef Heinz, Unterwaltersdorf

WIR TRAUERN

um unser verstorbenes Mitglied
Frau Margarethe Harnisch aus St. Pölten



Der kleine Schutzengel

Sehnsüchtig sah Emanuel zu, wie wieder viele Engel die Himmelsleiter hinabstiegen. Sie beeilten sich, wollten rechtzeitig an Ort und Stelle sein, um die Neugeborenen zu beschützen.

„Ach, was würde ich dafür geben, wenn ich auch ein Schutzengel sein dürfte“, seufzte er. „Aber ich habe ja noch nicht einmal Flügel!“ „Emanuel, komm zu mir!“ rief Erzengel Gabriel. Er nahm den Kleinen an die Hand und führte ihn zur himmlischen Kleiderkammer. Gabriel suchte für ihn ein passendes Gewand, Flügelchen und einen Heiligenschein aus. Er half ihm beim Anziehen, steckte die Flügelchen fest und sagte: „So mein Kleiner, jetzt bist du ein Schutzengel!“ Emanuel hüpfte vor lauter Freude im Kreis und fragte aufgeregt: „Wohin schickst du mich?“ Gabriel zeigte in die Ferne.

Am Himmel leuchtete ein wunderschöner Stern mit einem langen silbernen Schweif: „Folge immer diesem Stern, solange, bis er stehen bleibt. Dort wird heute Nacht ein neuer, großer König geboren! Er wird für alle Menschen der König des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung sein!“ Ein König, dachte Emanuel und ihm wurde ganz bange: „Braucht ein großer König nicht auch einen großen Schutzengel?“ Der Erzengel lächelte und drückte ihm sanft den Heiligenschein aufs Haupt: „Nein, nein! Ein kleiner König und ein kleiner Engel passen gut zusammen!“

Wenig später kletterte Emanuel die Himmelsleiter hinab und folgte immer dem großen Stern. Ich werde auf meinen König gut aufpassen, dachte er. Wehe, wenn ihm einer etwas tut, dann verhaue ich ... Erschrocken hielt er inne. Ein richtiger Engel durfte so etwas nicht einmal denken. Hin und wieder schaute er zum Himmel. Er bemerkte, dass der Stern allmählich langsamer wurde. Erstaunt blickte er sich um. Nirgends sah er einen Palast, oder wenigstens ein großes vornehmes Haus. Er kam durch ein kleines Dorf. Die meisten Häuser waren alt und verfallen, in denen nur arme Leute wohnten. Neben einem Gasthof stand ein Stall; über ihm blieb der Stern stehen.

Geduldig wartete er darauf, dass der Stern weiterwandern würde. Aber nichts geschah. Oh mein Gott, durchfuhr es ihn, ich bin dem falschen Stern gefolgt! Vielleicht habe ich mich verlaufen? Ratlos setzte er sich nieder. Da fiel ihm der kleine König ein, den er beschützen sollte. Emanuel war so traurig, dass er bitterlich weinte. Plötzlich fühlte er etwas Weiches an

seinem Knie. Ein Schaf rieb sein Köpfchen daran. „Warum bist du so traurig, kleiner Engel?“ fragte es. „Ich habe mich verlaufen!“ schluchzte er. „Verlaufen?“ blökte das Schaf verwundert. Er nickte. „Irgendwo wird ein neuer König geboren, und nun hat er keinen Schutzengel, weil ich den Palast nicht finden kann!“

Emanuel nahm den Zipfel seines Gewands und schneuzte sich. „Im Stall wird auch ein Kind geboren! Aber das sind sehr arme Leute!“ mähte das Schaf. „Sie kamen mit einem Esel aus einer fernen Stadt!“ Emanuel sah sich um. Er entdeckte auch keinen anderen Engel. Er streichelte dem Schaf über das Köpfchen und murmelte: „Das arme Kind. Kein Schutzengelchen weit und breit!“ „Dann beschütze doch du das Kind!“ schlug das Schaf vor. „Arme Leute haben es nicht leicht im Leben!“

Er nickte. Das Schaf hatte recht. Der kleine Engel stand auf und ging in den Stall. Ein Ochse und ein Esel lagen im Stroh. Ein älterer Mann stand neben seiner jungen Frau, die ihr Kind in die Krippe legte. Emanuel trat näher und sah sich das Neugeborene genauer an. Es war ein hübscher kleiner Junge. Plötzlich hörte er Räderknirschen, Hufgetrappel und Gewieher; dem folgten Fanfarenstöße und Herolde riefen: „Macht Platz für die Könige!“

Prunkvoll geschmückte Pferde und Kamele hielten vor dem Stall. Drei Könige in kostbare Gewänder gehüllt, mit goldenen Kronen auf ihren Häuptern, betraten den ärmlichen Raum. Sie beglückwünschten die Eltern zur Geburt ihres Kindes und überreichten Gold, Weihrauch und Myrrhe. Es waren Geschenke für das Neugeborene. Sie knieten vor der Krippe nieder und jeder König küsste dem kleinen Jungen das Händchen.

Wenig später kamen Hirten. Als sie das Kind in der Krippe sahen, gaben sie ihm alles, was sie hatten: Brot und Käse, Früchte und Wein, dann knieten auch sie nieder. Ehrfurchtsvoll und staunend hatte Emanuel alles beobachtet. Sein kleiner Schützling musste schon etwas Besonderes sein, wenn Könige wie Hirten gleichermaßen vor ihm niederknieten.

Er beugte sich etwas vor - und das Kind lächelte ihn an. Ich habe mich doch nicht verlaufen, dachte der kleine Schutzengel überglücklich. Ich bin auch nicht dem falschen Stern gefolgt. Er ist der neue große König, der König des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, und ich... ich ... ich darf ihn beschützen!

von Sieglinde Breitschwerdt

Herzlich willkommen!



Apotheke Traisenpark, St. Pölten
barrierefreier Zugang

Foto Dürr



Absender:
Club 81 - Club für
Behinderte und Nichtbehinderte
Eybnerstr. 5, 3100 St. Pölten
email: vorstand@club81.at
www.club81.at
ZVR: 238462241

Österreichische Post AG
Info.Mail
Entgelt bezahlt